

ist die Feste Brandenburg nicht nur wenige Monate sondern jahrelang verloren gewesen. Wenn C u r s c h m a n n <sup>69)</sup> die Ansicht vertritt, die Eroberung Brandenburgs durch Jakza müsse nach 1155 erfolgt sein, sonst würde man nicht die Einweihung des Klosters in Leitzkau, die Erzbischof Wichmann von Magdeburg am 9. September 1155 vornahm und bei der Mgf. Albrecht mit seiner Gemahlin und seinen sechs Söhnen zugegen war, so feierlich begangen haben, so übersieht er, daß Leitzkau nicht zu dem von Pribislav-Heinrich ererbten Gebiet, ja überhaupt nicht zur Mark gehört, und daß Jakza sich sicher gehütet hat, über das von ihm als Verwandten Pribislav-Heinrichs beanspruchte Erbe hinaus in deutsches Land einzufallen. Doch auch zu der Frage, wann Jakza die Feste Brandenburg erobert hat, haben die Münzen, wie wir sehen werden, Entscheidendes zu sagen.

Nach dieser kurzen Skizze des aus der schriftlichen Überlieferung zu gewinnenden Bildes wenden wir uns den Münzen zu, die in Brandenburg von Pribislav-Heinrich, Albrecht dem Bären und Otto I. in der Zeit bis 1170 geprägt worden sind.

Das Recht der Münzprägung beruht auf königlicher Verleihung, die im allgemeinen für bestimmte Orte erfolgte. Den Herzögen hat es wohl König Heinrich I. bei den Verhandlungen über seine Anerkennung zugestanden; den Markgrafen und Grafen dagegen ist es wahrscheinlich mit der Zeit aus dem ursprünglichen Aufsichtsrecht über die königlichen Münzen erwachsen. In jedem Falle aber war das Münzrecht ein Hoheitsrecht des Regenten, das in der Zeit bis zum 13. Jh. nur von den regierenden Fürsten ausgeübt wurde. Das Bild der Pfennige wechselte jährlich, wenn der neue Pfennig zum Jahresmarkt ausgeprägt wurde. Es ist notwendig, sich diese Verhältnisse klar vor Augen zu halten.

Nur einzelne von Pribislav-Heinrich, Albrecht d. B. und Otto I. geprägte Pfennige waren, meist ohne Kenntnis ihres Fundvorkommens, bis 1880 bekannt. Da brachte der eingangs erwähnte Fund von Michendorf bei Potsdam eine Reihe von elf verschiedenen Brandenburger Prägungen, die fast alle die Münzstätte Brandenburg in ihrer Legende nannten und z. T. in vielen hundert Exemplaren vertreten waren. Außerdem enthielt der Fund noch einige wenige Magdeburger Stücke von vier verschiedenen Typen.

Die Brandenburger Münzen des Fundes sind zweiseitige Dünnpfennige (Halbbrakteaten) des Hevellerfürsten Pribislav-Heinrich mit seinem Namen Heinrich und der Ortsangabe Brandenburg auf der Rückseite;

<sup>69)</sup> a. a. O. S. 112.